

September / septembre 2010

11

EVPW3 - Woche in Marlborough, UK, 2010

von Nora Roth

Als meine Gesangslehrerin Nora Tiedcke mich fragte, ob ich sie nach England begleiten wolle, hatte ich noch keine Ahnung auf was ich mich da einlassen würde. Ich habe zugesagt, mich aber bis am Abend vor der Abreise nicht wirklich damit befasst, obwohl wir natürlich ein Literaturprogramm vorbereitet hatten. Ich bin sehr froh, dass ich trotz meiner anfänglichen Bedenken am Sonntag mit Nora Tiedcke das Flugzeug bestieg und nach England flog. Diese Woche war für mich ein bleibendes Erlebnis!

Nie zuvor hab ich so intensiv an meiner Stimme gearbeitet und so viel über Stimmtraining und Unterrichten gelernt. Aus ganz Europa kamen 19 GesangslehrerInnen und 18 Auszubildende, unter den Studenten Laien wie mich und solche die eine professionelle Gesangslaufbahn vor sich haben oder in Betracht ziehen. Diese Mischung fand ich sehr anregend!

Von den drei Resource-LehrerInnen Mary King, Claudia Phillips und Paul Deegan konnte man unglaublich viel lernen. Auch auf persönlicher Ebene waren sie mir sehr sympathisch, ebenso die Organisatoren, Begleiter und Pianisten.

Es war ein wunderbarer Mix aus interessierten aufgestellten Menschen. Ich habe mich sehr wohl gefühlt in dieser Runde. Mit ihnen, vor allem auch mit meiner Gesangslehrerin Nora Tiedcke, zusammen zu arbeiten, zu singen und eine gemeinsame Woche zu verbringen war unglaublich schön.

Wir hatten einen ziemlich streng durchorganisierten Stundenplan: Gemeinsames Einsingen, Gruppenarbeiten, Vorzeigen von Unterrichtsmethoden und Erlerntem, Einzelstunden mit Resource-Lehrern und Gesangslehrern nach Wahl. Ausflüge und gemeinsame Mahlzeiten gehörten ebenso dazu wie ein Abschlusskonzert. Die Woche war perfekt organisiert. Mir gefiel der Ort und die Tatsache dass wir so viele Räumlichkeiten zur Verfügung hatten, alle mit einem Klavier oder Flügel ausgestattet.

Abends nach dem üppigen Essen, welches wie alle übrigen Mahlzeiten typisch englisch war, hatten wir Zeit etwas zusammen zu unternehmen. Manchmal gingen wir in das Städtchen in einen Pub oder wir blieben im College und sangen zusammen in einem Musikzimmer alte Hits.

Tagsüber hatten wir jedoch keine Zeit etwas zusammen zu unternehmen. Vielleicht wäre ein lockerer Tagesplan angenehm gewesen, um sich von den starken Eindrücken erholen zu können. Mir persönlich hätte es gefallen, wenn wir mehr zusammen hätten singen können, denn für mich ist singen zwar einerseits etwas Persönliches, andererseits aber auch etwas zwischenmenschlich Verbindendes.

Irgendwie hat sich im Laufe der Woche die Aufmerksamkeit von den Unterrichtenden auf die Studenten verschoben. Dadurch konnte ich zwar als Studentin profitieren, da ich viel Neues dazu lernen konnte, aber als uns mitgeteilt wurde, dass wir ein Schlusskonzert geben sollten waren die meisten von uns Studenten ein wenig überrascht und z.T. auch überfordert. Das hatte zur Folge dass sich dann alle fast ausschliesslich auf das Konzert vorbereiteten. Vor allem für uns Laien entstand so ein unnötiger Druck. Es ist etwas ande-

res für sich zu singen, Techniken auszuprobieren und zu trainieren als ein Konzert vor einem dafür zahlenden Publikum zu geben. Ich hätte es besser gefunden, wenn das Schlusskonzert als „Open Workshop“ deklariert gewesen wäre und man ganz entspannt hätte zeigen können was man die Woche erarbeitet hatte.

Ich möchte diese Erlebnisse nicht missen; ich und könnte mir auch durchaus vorstellen wieder an einer solchen Woche teilzunehmen.

Nora Roth